

Impressum

Herausgeber: hotelleriesuisse, Bern

Redaktion: Team hotelleriesuisse

Schlussredaktion: Isabel Garcia, hotelleriesuisse

Gestaltung: Blitz & Donner, Herrenschwanden/Bern

Fotos: Bern Tourismus, hotel+tourismus revue,
hotelleriesuisse, Jungfraubahnen

Druck: Druckerei Läderach AG, Bern



Kurzporträt

hotelleriesuisse ist die nationale Dachorganisation von 21 regionalen Hoteliereinigungen und ihren über 100 Sektionen.

Der Verband zählt 3500 Mitglieder; davon sind 2300 Hotels, die insgesamt über 80% der Hotelübernachtungen in der Schweiz generieren.

Die Kernaufgaben von hotelleriesuisse umfassen folgende 7 Bereiche:

1. Offizielle Hotelklassifikation der Schweiz
2. Politische Interessenvertretung der Schweizer Hoteliers auf nationaler, kantonaler und Gemeindeebene
3. Weiterentwicklung des Landes-Gesamtarbeitsvertrags des Gastgewerbes
4. Angebote rund um Beruf und Bildung im Gastgewerbe
5. Beratungsservice für Unternehmer der Tourismusbranche
6. Herausgabe der unabhängigen Fachzeitung hotel+tourismus revue (htr)
7. Professionelles Management der Sozialversicherungen der Branche durch die HOTELA



Inhaltsverzeichnis

Mitteilung des Präsidenten und des Direktors	4 / 5
Klassifikation, Hotelführer & hotel specials	6 / 7
Politische Interessenvertretung	8 / 9
Landes-Gesamtarbeitsvertrag, Sozialpolitik & HOTELA	10 / 11
Beruf und Bildung	12 / 13
Dienstleistungen	14 / 15
hotel+tourismus revue	16 / 17
Partnerschaften	18
Stiftungen	19
Strategische Erfolgskontrolle	19
Vertragsschulen	20 / 21
Rechnungsabschluss	22 – 25
Organigramm	26
Anhang	27 – 30
Impressum	32



Mitteilung des Präsidenten und des Direktors

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, Ihnen diesen Geschäftsbericht vorzulegen: 2004 war von einer positiven Trendwende bei den Hotelübernachtungen und zahlreichen Innovationen aus den verschiedenen Geschäftsfeldern des Verbands geprägt.

Logiernächte praktisch unverändert

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Hotellerie haben sich im Berichtsjahr etwas verbessert. Die relative weltpolitische Stabilität sowie der leichte konjunkturelle Aufschwung im In- und Ausland führten vor allem beim Geschäfts- und Kongresstourismus zu einem Anstieg der Nachfrage sowohl bei inländischen wie auch ausländischen Gästen. Im Ferientourismus fiel die Erholung dagegen eher zaghaft aus; es waren in erster Linie die sehr ausgabefreudigen Reisenden aus Übersee, insbesondere aus den USA, der Golfregion, China, Japan und Süd-Korea, die deutlicher als andere Nationen zulegten.

Insgesamt nahm die Zahl der Hotelübernachtungen in der Schweiz 2004 um 0,3% ab, wobei die Logiernächte ausländischer Gäste um 1,7% stiegen und die Nachfrage inländischer Kunden um 2,8% zurückging. Für 2005 wird mit einer Zunahme der Übernachtungen von rund 1,5% gerechnet.

Feedback von 871 Mitgliedern

Die Rücklaufquote von rund 30% anlässlich der von uns im Sommer durchgeführten Mitgliederzufriedenheitsanalyse übertraf unsere Erwartungen deutlich. Es freut uns, dass unsere Mitglieder die Dienstleistungsbereitschaft ihres Verbands positiv bewerten und auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Mitgliedschaft als vorteilhaft betrachten.

Die Hotelklassifikation stellt ein traditionelles Motiv für die Mitgliedschaft dar. Daneben sind politische Interessenvertretung, Sozialpartnerschaft, Rechtsberatung und Nachwuchsmarketing prioritäre Beweggründe, sich unserem Verband anzuschliessen. Auch die Weiterbildungsangebote und die Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus werden als vorrangig eingestuft.

Tourismuswirtschaft bereit fürs China-Geschäft

Um die Tourismusbranche optimal auf die Chancen des chinesischen Marktes vorzubereiten, erarbeiteten wir zusammen mit Schweiz Tourismus die Broschüre «Chinesen zu Gast in der Schweiz» und präsentierten diese an unserer Halbjahres-Medienkonferenz vom 23. Juni 2004 einer breiteren Öffentlichkeit. Die Erkenntnis, dass wer im China-Geschäft Erfolg haben will, sich an gewisse Regeln des «Chinese way of doing» halten muss, bildete die Grundlage der Publikation. Konkret fanden sich darin Informationen über die Volksrepublik China, über chinesische Kultur, Mentalität und Sprache sowie zu Gepflogenheiten des Geschäftslebens. Tipps und Tricks zu Reise- und Freizeitgestaltung sowie zu Verpflegungs- und Hotelangeboten für chinesische Gäste rundeten die Broschüre, die national und international auf grosse Resonanz stiess, ab.

Regionale, nationale und internationale Präsenz

Am 24. und 25. Juni 2004 haben wir hotellerieuisse am traditionellen Jahrestreffen der Hotel- und Gastronomieverbände des deutschsprachigen Raumes vertreten. Die Folgen der EU-Osterweiterung, Regelungen rund um die Mehrwertsteuer, mögliche Rauchverbote sowie die neusten Entwicklungen bei Hotelbuchungssystemen und in der Klassifikation dominierten neben dem informellen Gedankenaustausch die Tagesordnung.



Dr. Christian Rey, Präsident (links), und Dr. Christoph Juen, Direktor (rechts), an der Delegiertenversammlung in Neuenburg im Juni 2004.

Unsere Anwesenheit an der Botschafterkonferenz vom 23. bis 25. August 2004 in Bern ermöglichte hervorragende Kontakte zu Vertretern der Schweizer Aussenpolitik. Als konkretes Resultat liegen nun zwei unserer wichtigsten Publikationen, der Hotelführer und der newsletter, auch in sämtlichen Botschaften und Konsulaten der Schweiz im Ausland auf. Dies ist angesichts der Tatsache, dass rund 50% der Anfragen touristischer Natur sind, von grosser Wichtigkeit.

Zur Steigerung des Bekanntheitsgrads unseres Verbands und unserer Positionen haben wir im Herbst in Lausanne, Genf, Chur, Luzern, Brig und Sitten informelle Gespräche mit lokalen Medienschaffenden organisiert. Das überaus positive Echo hat uns bewogen, 2005 in allen wichtigen Tourismusregionen solche Medien-Roundtables durchzuführen.

Vom 30. Oktober bis zum 3. November 2004 präsentierten wir uns als geladener Ehrengast an der zehnten Ausgabe der Gastronomica in Lausanne, der bedeutendsten Messe für Hotels, Restaurants und Catering der Romandie. Der Auftritt ermöglichte es uns, das Branchennetzwerk in der Westschweiz zu pflegen und noch enger zu knüpfen.

Solidarität mit Asien

Angesichts der Flutkatastrophe in Asien vom 26. Dezember 2004 hat die Verbandsleitung von hotellerieuisse zusammen

mit den Präsidenten der Regionalverbände einen nationalen Spendenfonds für alle angeschlossenen Mitglieder ins Leben gerufen. Die teilnehmenden Hoteliers wurden eingeladen, vom 1. bis 28. Februar 2005 einen Solidaritätsbeitrag für jede in diesem Zeitraum getätigte Übernachtung in den Spezialfonds zu überweisen. Mit den gesammelten Geldern soll die Not leidende Bevölkerung in den Flutgebieten unterstützt werden.

Positive Auswirkungen der Umstrukturierung

Gezielte Massnahmen zur Senkung der Infrastruktur-, Verwaltungs- und Produktionskosten trugen im Berichtsjahr dazu bei, dass ein positives Ergebnis in der Höhe von 427 000 CHF erzielt werden konnte.

Im Namen von Verbandsleitung und Direktion danken wir unseren Mitgliedern, Kunden, Partnerverbänden wie auch den politischen Entscheidungsträgern und den Medienschaffenden für das hotellerieuisse im Berichtsjahr entgegengebrachte Vertrauen.

Dr. Christian Rey
Präsident

Dr. Christoph Juen
Direktor



Klassifikation, Hotelführer & hotel specials

2004 vergab hotelleriesuisse 6069 Sterne an 2303 Hotels. Besonders erfolgreich entwickelte sich die Erstklass- und Luxushotellerie. Die Öffnung der Hotelklassifikation für Nichtmitglieder markierte einen Meilenstein in der 25-jährigen Geschichte des Systems. Die gut besuchte Medienkonferenz zur Bekanntgabe der Klassifikationsresultate bildete einen weiteren Höhepunkt.

Die erste Hälfte 2004 wurde von der Klassifikationsrunde sowie der Datenerhebung für den Hotelführer 2005 geprägt. Die fünf regionalen Klassifikationskommissionen bearbeiteten insgesamt 283 Geschäfte. Davon wurden 71,4% positiv und 28,6% negativ beantwortet. Von den 42 Rekursen beurteilte die nationale Klassifikationskommission schliesslich 47,6% positiv.

Die Anzahl klassierter Hotels reduzierte sich im Berichtsjahr von 2377 auf 2303. Der Rückgang fand in erster Linie bei den Mittelklassehotels der 2- und 3-Sterne-Kategorien statt, während die anderen Segmente nahezu unverändert blieben.

Schweiz Weltspitze in Luxus- und Erstklasshotellerie

In der Erstklass- und Luxushotellerie wurden 2004 zahlreiche innovative Projekte realisiert. Zusammen mit den erheblichen Investitionen von Besitzern einzelner 4- und 5-Sterne-Häuser sowie renommierter Hotelketten führte dies dazu, dass die Schweizer Erstklass- und Luxushotellerie international hervorragend positioniert ist.

Spezialisierung lohnt sich

Bei den Spezialisierungskategorien wurde 2004 im Vergleich zu 2001 eine sehr rege Nachfrage beobachtet. Vor allem die Kategorien Seminar-, Business- und historisches Hotel erfreuten sich bei den Schweizer Hoteliers grosser Beliebtheit. Die

Spezialisierungen unterstützen die klare Positionierung eines Hotels und zahlen sich in einem immer stärker differenzierten Markt aus.

Sterne für alle Hotels in Reichweite

Seit Februar 2004 ist es auch für Nichtmitglieder von hotelleriesuisse möglich, sich klassieren und mit Hotelsternen auszeichnen zu lassen. Die Klassifikation erfolgt gemäss denselben Normen und Kriterien, die bei den Mitgliedhotels zur Anwendung kommen. Die jährlichen Kosten betragen zwischen 200 und 300 CHF; dies für eine Zertifizierung von drei Jahren. Zusätzlich zu den Sternen können die Betriebe auch Spezialisierungen wie Business-, Wellness-, familienfreundliches Hotel etc. erwerben. Im Verlauf des Sommers 2004 erhielten die lokalen und regionalen Tourismusbüros eine Offerte für alle noch nicht klassierten Hotels ihrer Destination. Per Ende 2004 waren rund zwei Dutzend Gesuche eingegangen.

Klassifikation mit neuen Elementen

Im Berichtsjahr begannen die Vorbereitungen zur Einführung unangemeldeter Kontrollen (Mystery Man und Mystery Woman) sowie zur Einbindung von Konsumentenorganisationen in die Hotelklassifikation. Die Vorarbeiten für die Gesamtrevision inklusive der Einführung des fakultativen Zusatzes «Superior» in den Kategorien 3, 4 und 5 Sterne wurden ebenfalls lanciert. Schulungen, Informationsveranstaltungen

und die Zirkulation der neuen Erhebungsformulare standen dabei im Vordergrund.

Grösstes Hotelverzeichnis der Schweiz

Wie es seit vielen Jahren Tradition ist, wurde am 1. November 2004 der Schweizer Hotelführer 2005 veröffentlicht. Das umfassendste Hotelverzeichnis der Schweiz enthält 2303 Hotels, 40 Hotelgruppen, rund 500 Tourismusbüros, 350 Restaurants sowie 20 Hotels im Ausland; es wurde in den vier Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch publiziert und in 50 000 Exemplaren aufgelegt.

Wie jedes Jahr fanden sich darin zahlreiche Neuerungen: Die Hotelsterne und die Piktogramme der Spezialisierungskategorien wurden vergrössert, um die Leserführung zu verbessern. Auch die geografischen Karten wurden überarbeitet; so dass der Hotelgast die gesuchte Destination und die passende Unterkunft nun leichter findet. Die elektronische Version des Hotelführers auf www.swisshotels.ch/hotels verzeichnete 2004 gegen 10 Millionen konsultierte Seiten und beinhaltete auch die Pauschalangebote von «hotel specials».

Hotelsterne im Medienfokus

Angesichts des Interesses von Branche, Gästen sowie der breiten Öffentlichkeit an detaillierten Informationen rund um das Thema Hotelklassifikation intensivierte hotelleriesuisse die Kommunikationsaktivitäten: Neben einer in erster Linie an Hoteliers gerichteten Publikation über die Marketingvorteile der Hotelsterne wurde im November in Bern eine nationale Medienkonferenz über die Resultate der Klassifikationsrunde 2004 sowie die neusten Entwicklungen der Schweizer Hotelklassifikation abgehalten, die grosse Beachtung fand.

Last Minute CH wird hotel specials

Das Online-Produkt Last Minute CH eröffnet Mitgliedern von hotelleriesuisse die Möglichkeit, mit attraktiven Spezialangeboten freie Bettenkapazitäten über das Internet anzubieten. Nach optischen und funktionellen Anpassungen auf www.swisshotels.ch/hotels standen 2004 die Weiterentwicklung und die Prozessoptimierung im Zentrum der Aktivitäten. Schwergewichtig wurde die Werbeplanung überarbeitet und

nach Synergien in der Angebotsgestaltung sowie der Vermarktung gesucht. Zum Abschluss dieser Entwicklungsetappe erfolgte dann der Namenswechsel von Last Minute CH zu hotel specials.

Entwicklung der Spezialisierungskategorien

Spezialisierung	2001	2004	Differenz
Ferienhotel	607	613	+ 6
Seminarhotel	314	357	+ 43
Velo/Bike-Hotel	120	126	+ 6
Business-Hotel	86	106	+ 20
Historisches Hotel	82	96	+ 14
Wellness-Hotel	75	71	- 4
Kongress-Hotel	49	53	+ 4
Golf-Hotel	41	45	+ 4
Familienfreundliches Hotel	39	40	+ 1
Gesundheitshotel	26	19	- 7
Tennis-Hotel	13	15	+ 2
Öko-Hotel	11	10	- 1
Drive-In-Hotel	9	10	+ 1

Von hotelleriesuisse klassifizierte Hotels gemäss Hotelführer

Kategorie	2004	2005	Differenz
5 ★★★★★	85	85	-
4 ★★★★★	444	441	- 3
3 ★★★★★	1083	1045	- 38
2 ★★★★★	351	334	- 17
1 ★★★★★	79	77	- 2
0 ☆★★★★	152	150	- 2
Unique	24	24	-
Landgasthof	75	72	- 3
Apparthotel	12	12	-
Berggasthaus	12	16	+ 4
Low-Service	2	2	-
In Arbeit	58	45	- 13
Total	2377	2303	- 74



Politische Interessenvertretung

Politisch wurde das Berichtsjahr von der erfolgreichen Volksabstimmung über die Bundesfinanzordnung geprägt, die eine definitive Weiterführung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes ab Ende 2006 ermöglicht. Ebenfalls von grosser Bedeutung waren die vom Parlament beschlossene Investition in die touristische Landeswerbung sowie die Neukonzeption der Tourismusstatistik als Public Private Partnership.

Instrument zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit

Die Vorlage über die neue Bundesfinanzordnung, die am 28. November 2004 von den Stimmbürgern in einer Volksabstimmung gutgeheissen wurde, sieht die Möglichkeit eines Mehrwertsteuer-Sondersatzes für Beherbergungsleistungen auf Gesetzesstufe ab Ende 2006 vor. Für die Hotellerie stellte die positiv verlaufene Abstimmung einen Meilenstein der politischen Arbeit im Berichtsjahr dar.

Mit der Unterstützung einer Vielzahl von Parlamentariern aus Tourismusregionen war es gelungen, das Stimmvolk von der Notwendigkeit des Sondersatzes für Beherbergungsleistungen zu überzeugen. Dieses Instrument ist für die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Tourismuswirtschaft unabdingbar. Wichtigste Argumente waren dabei der Exportcharakter der Schweizer Hotellerie – rund 60% der Hotelübernachtungen in der Schweiz werden von ausländischen Gästen realisiert – sowie die Chancengleichheit mit unseren Mitbewerbern innerhalb der Europäischen Union, denn die meisten EU-Länder praktizieren einen solchen Sondersatz.

Mehrwertsteuer-Sondersatz wird politische Agenda auch 2005 dominieren

In einer nächsten Phase wird es nun darum gehen, den Sondersatz auf Gesetzesstufe auch noch formell für den Zeitraum nach 2006 zu verlängern, oder ganz einfach die bestehende zeitliche Restriktion aufzuheben. Ein entsprechender Vorstoss in diese Richtung müsste vom Parlament unternommen

werden. Somit steht fest, dass der Einsatz zur Weiterführung dieses Instruments auch in diesem Jahr ganz oben auf der politischen Agenda von hotelleriesuisse stehen wird.

Parlament beschliesst Investition in die Landeswerbung

Im Oktober 2004 einigten sich National- und Ständerat darauf, bis und mit 2007 jeweils 46 Millionen CHF pro Jahr in die Aktivitäten von Schweiz Tourismus zu investieren. Dem Entscheid ging ein hartes Seilziehen zwischen den beiden Kammern des Parlaments voraus.

Zwar wurde in der Schlussabstimmung der höhere jährliche Betrag von 46 Millionen CHF (gegenüber 40 Millionen CHF) gutgeheissen; der Rahmenkredit wurde jedoch auf eine Dauer von drei Jahren (gegenüber fünf) beschränkt. Schweiz Tourismus erhält damit die Möglichkeit, die Arbeit auf dem bisherigen hohen Niveau weiterzuführen und sich gestärkt an den Verhandlungen im Hinblick auf das von der Tourismuswirtschaft unterstützte neue Konzept einer koordinierten Landeswerbung zu beteiligen.

Der für die Branche positive Entscheid wurde nicht zuletzt durch den unermüdbaren Einsatz der Tourismusverbände möglich. Die künftigen Schwergewichte der Marktbearbeitung werden von Schweiz Tourismus neben den Nahmärkten vor allem auf die Wachstumsregionen in Asien gelegt.

Aussagekräftige Tourismusstatistik realisiert

Nachdem das Bundesamt für Statistik im Rahmen seines Sparauftrages die Beherbergungsstatistik per Ende 2003 eingestellt und 2004 nur eine Stichprobenerhebung durchgeführt hatte, konnte im Herbst eine dauerhafte Lösung gefunden werden. Die neue Tourismusstatistik, die seit 1. Januar 2005 in Kraft ist, eröffnet der Branche die Gelegenheit, eine zukunftsweisende und ausbaufähige Datenbasis zu erarbeiten. Sie wird in einem ersten Schritt als Beherbergungsstatistik (Hotellerie und Parahotellerie) eingeführt und soll dann sukzessive weiterentwickelt werden, damit auch Ferienwohnungen und andere Übernachtungsformen integriert werden können.

Die Finanzierung teilen sich Bund, Kantone, Schweiz Tourismus, regionale Marketingorganisationen sowie die wichtigsten Verbände und Institutionen der Tourismuswirtschaft in Form einer Public Private Partnership.

Klare Position bezogen

Neben den oben genannten Geschäften widmete sich hotelleriesuisse auch zahlreichen anderen politischen Themen, die für die Hotellerie von erheblicher Bedeutung sind: So wurden während des Berichtsjahrs unter anderem Stellungnahmen zum Seilbahngesetz, zum Neuen Finanzausgleich, zum Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung, zur Teilrevision des Gesetzes über die berufliche Vorsorge und zum Bundesgesetz über die Stromversorgung eingereicht. Auch die für 2005 geplanten Volksabstimmungen über den Beitritt der Schweiz zum Schengener Abkommen und die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Staaten warfen ihre Schatten bereits voraus.

Bedeutung eines Beitritts zum Schengener Abkommen

Das europapolitische Referendum über den Beitritt der Schweiz zum Schengener Abkommen am 5. Juni 2005 ist – zusammen mit der Abstimmung über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit – die wichtigste Volksabstimmung seit langem für die Schweizer Hotellerie.

Wie sind die Schweizer Hoteliers betroffen?

Die Schweizer Hotellerie ist ein internationales Geschäft – über die Hälfte unserer Gäste stammen aus dem Ausland. Ein Beitritt der Schweiz zum Schengener Abkommen ermöglicht es Reisenden von ausserhalb der EU und gewissen europäischen Ländern, mit nur einem Visum alle Schengen-Staaten sowie die Schweiz zu besuchen. Dies erspart unseren Gästen unnötige Kosten und aufwändige bürokratische Verfahren.

Negative Folgen bei Nichtteilnahme am Schengen-Raum

- Gäste wollen sich ein separates Schweiz-Visum nicht leisten.
- Reisebüros scheuen den zusätzlichen bürokratischen Aufwand für die Einholung eines separaten Visums.
- Europa-Reiseprogramme werden ohne die Schweiz angeboten. Die europäischen Konkurrenzländer können von der zunehmenden Mobilität in den Fernmärkten mehr profitieren.
- Einzelreisende nach Europa verzichten auf einen Abstecher in die Schweiz.
- Geschäftsreisende können ihren Schweiz-Besuch nicht mit einem Abstecher in den Schengen-Raum verbinden. Internationale Kongresse werden so vermehrt ausserhalb der Schweiz organisiert.

Einseitige Anerkennung ist keine Lösung

Die einseitige Anerkennung des Schengen-Visums ist für den Tourismus keine Lösung. Die Schweiz würde Aussengrenze des Schengen-Raums bleiben. Bei der Rückreise wären Probleme nach wie vor möglich.



Landes-Gesamtarbeitsvertrag, Sozialpolitik & HOTELA

Die Sozialpartnerschaft im Gastgewerbe gewann im Berichtsjahr an Bedeutung. Politisch dominierten die Vorschläge zur Senkung des arbeitsrechtlichen Schutzalters und zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. Die Philosophie der HOTELA, alle Sozialversicherungen aus einer Hand anzubieten, bewährte sich einmal mehr.

Gemässiger Lohnabschluss für 2005

Nach sechs intensiv und hart geführten Verhandlungsrunden einigten sich die Sozialpartner des Gastgewerbes am 5. Juli über die Minimallöhne 2005 im Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV). Beide Seiten mussten dabei dem wirtschaftlichen Umfeld Rechnung tragen. Auf Arbeitnehmerseite setzte sich die Einsicht durch, dass nach den Anpassungen der letzten Jahre sowie in der nach wie vor kritischen Situation der Branche keine grossen Sprünge möglich waren. Die Arbeitgeber mussten respektieren, dass für die Gewerkschaften ein Abschluss, der substanziiell unter den Erwartungen eines allfälligen Schiedsentscheides liegen würde, nicht akzeptabel war. Es ist absehbar, dass in Zukunft die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse eine wichtige Rolle spielen wird.

Gesamtarbeitsvertrag aufgewertet

Am 1. Juni 2004 begann eine neue Phase der Personenfreizügigkeit mit der EU. Für EU/EFTA-Bürger entfielen die Kontrollen der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie der Inländervorrang, sie wurden durch flankierende Massnahmen zur Verhinderung von Lohndumping ersetzt. Im Gastgewerbe wurden die paritätisch besetzten Organe des L-GAV mit der Überprüfung der entsprechenden Richtlinien betraut, womit der Sozialpartnerschaft eine erhöhte Bedeutung erwuchs.

Parlament will realistischen Jugendschutz

Im Bereich des Jugendschutzes wurde Anfang 2004 eine Revision des Arbeitsgesetzes in Angriff genommen, die in der

zweiten Hälfte des Jahres der vorberatenden Kommission des Parlaments vorgelegt wurde. Wichtigster Punkt war die Herabsetzung des Jugendschutzalters auf 18 Jahre. Für diesen Vorschlag sprachen aus der Perspektive der Hotellerie vor allem folgende Argumente, die in den Beratungen positiv aufgenommen wurden:

- Das arbeitsrechtliche Jugendschutzalter 18 bringt eine Übereinstimmung mit der zivilrechtlichen Volljährigkeit und entspricht internationalem Recht.
- Die störende Ungleichbehandlung mit erwachsenen, komplett ausgebildeten Arbeitnehmern wird vermieden und schafft einen Anreiz, vermehrt junge Berufsleute einzustellen.
- Das Freizeitverhalten der Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Es ist nicht nachvollziehbar, warum sich Jugendliche im Alter von 19 Jahren bis zum Morgenrauen auswärts vergnügen dürfen, Sonntagsarbeit aber aus Jugendschutzgründen verboten sein soll.

Bundesrat sagt Schwarzarbeit den Kampf an

Schätzungen, wonach die Schwarzarbeit in der Schweiz 2002 bei rund 37 Milliarden CHF bzw. 9,4% des Bruttoinlandsproduktes lag, haben den Bundesrat veranlasst, einen Gesetzesentwurf zur Bekämpfung dieses Missstandes zu unterbreiten. Dieser gelangte im Sommer in der vorberatenden Kommission des Nationalrats zur Diskussion.

Aus Sicht der Hotellerie ging es darum, sicherzustellen, dass die gesetzlichen Massnahmen die Verzerrung des Wettbewerbes sowie die Ausfälle bei Steuerbehörden und Sozialversicherungen eindämmen. Wichtig waren auch die Sicherung der Kompetenzen der Organe des L-GAV bei der geplanten Kontrolle der Umsetzung des Gesetzes und die Vermeidung von zusätzlichen bürokratischen Strukturen. Die Anliegen der Hotellerie fanden in den Beratungen weitgehend Gehör.

HOTELA: der massgeschneiderte Sozialversicherer für Hoteliers

Das Kollektiv-Versicherungsgeschäft der HOTELA verzeichnete 2004 ein positives Resultat. In der beruflichen Vorsorge wurde wiederum ein Zinssatz vergütet, der über dem gesetzlichen Minimum lag. Die limitierten Perspektiven auf den Finanzmärkten haben jedoch nicht zu einer substanziiellen Verbesserung des Deckungsgrades beigetragen. Trotzdem konnte die Vorsorgestiftung ihren Engagements weiterhin vollumfänglich nachkommen.

Alle Sozialversicherungen unter einem Dach

Die Anzahl der Versicherungsmandate konnte im Berichtsjahr ebenfalls gesteigert und die Philosophie der HOTELA, alle Sozialversicherungen aus einer Hand anzubieten, damit

weiter gefestigt werden. Dieses in der Versicherungsbranche einmalige Konzept, ergänzt durch integrierte Dienstleistungen aus der Personaladministration, soll in Zukunft weiter verfeinert werden.

Mit der im September erfolgten Aufschaltung des Internetportals www.hotela.ch stellt die HOTELA ihren Kunden eine Informationsplattform zur Verfügung, die rund um die Uhr genutzt werden kann. Das Instrument soll in naher Zukunft schrittweise zu einem Online-Dienstleistungszentrum für praktische Anwendungen wie Formulare, Simulationstools etc. ausgebaut werden.

Eine öffentliche Kommunikationsplattform wurde mit der erstmaligen Durchführung des HOTELA Travel Summit geschaffen, an dem die Perspektiven der Tourismuswirtschaft diskutiert sowie Synergien zwischen den In- und Outgoing-Branchen geschaffen werden konnten.

Mindestlöhne	Jahr 2004	Jahr 2005
I Mitarbeiter ohne Berufslehre	Fr. 3120.– IHG-Region Fr. 2808.–	Fr. 3150.– IHG-Region Fr. 2835.–
II Mitarbeiter mit Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung	Fr. 3525.–	Fr. 3560.–
III Mitarbeiter mit höherer Ausbildung, besonderer Verantwortung oder langjähriger Berufspraxis	Fr. 4240.–	Fr. 4280.–
IVa Regelmässiges Führen von Mitarbeitern oder höhere Fachprüfung nach Art. 51ff. BGG	Fr. 5325.–	Fr. 5350.–
IVb Regelmässiges Führen von Mitarbeitern während mindestens fünf Jahren	Fr. 6425.–	Fr. 6450.–

Die Löhne der Kategorie IVa und IVb können in einem schriftlichen Arbeitsvertrag auch unterschritten werden.



Beruf und Bildung

Intensive Vorarbeiten zur Lancierung neuer Berufe im Gastgewerbe sowie gezielte Aktionen zugunsten von Jugendlichen in der Berufswahl prägten das Jahr im Bereich Beruf und Bildung. Das Weiterbildungsangebot für die Branche wurde zielgerichtet ausgebaut.

Grosses Engagement für neue Berufe

Im August nahmen die letzten Lernenden im Gastgewerbe ihre Ausbildung gemäss altem Bildungsreglement auf. Um mit den neuen attraktiveren dreijährigen Grundbildungen (Hotelfachmann/-frau, Restaurationsfachmann/-frau) und den zweijährigen Attestbildungen (Hotellerie-Angestellte/r, Restaurations-Angestellte/r, Küchenangestellte/r) pünktlich zu Lehrbeginn 2005 starten zu können, musste die Verordnung über die berufliche Grundbildung dem neuen Berufsbildungsgesetz angepasst werden. Das grosse Engagement aller Beteiligten machte dies möglich, und so konnte die Vernehmlassung im Herbst abgeschlossen werden. Am 7. Dezember wurden schliesslich alle fünf Verordnungen zu den gastgewerblichen Berufslehren vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie genehmigt und erlassen.

Neuer Look für www.berufe-gastgewerbe.ch

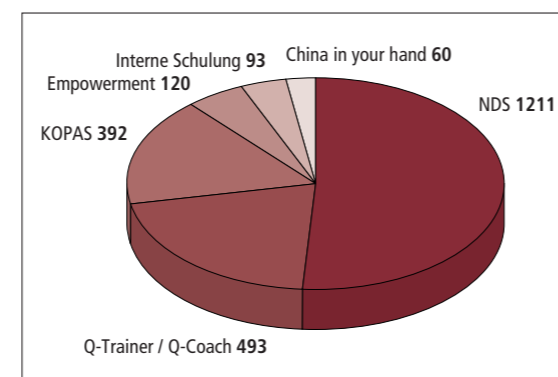
Der Relaunch des Webauftritts www.berufe-gastgewerbe.ch war eine weitere Realisation im Rahmen des gemeinsamen Kommunikationskonzepts von hotelleriesuisse und Gastro-Suisse für das Nachwuchsmarketing. Die Website, die mit umfassenden Informationen, emotionalen Bildwelten und einem erweiterten Dienstleistungsangebot rund um die gastgewerblichen Grundbildungen aufwartet, richtet sich in erster Linie an Jugendliche im Berufswahlalter. Jedoch finden auch Berufsbildner/innen, Lehrpersonen und Berufsberater/innen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Informationen und Angebote. So profitieren beispielsweise Arbeitgeber von der Möglichkeit, ihre aktuellen Ausbildungsplatzangebote der Schnupper- und Lehrstellenvermittlung der beiden Verbände bekannt zu geben.

Stabile Zahlen bei kaufmännischen Auszubildenden

Der für 2004 befürchtete massive Rückgang der Lehrlingszahlen in der neuen kaufmännischen Grundbildung trat in der Hotel-Gastro-Tourismus-Branche (HGT-Branche) nicht ein. Während andere Wirtschaftszweige einen Einbruch der Anzahl Auszubildenden von bis zu 25% hinnehmen mussten, wurde in der HGT-Branche nur ein bescheidener Rückgang von 6% verzeichnet.

Im Berichtsjahr befanden sich über 240 Lernende im dualen System (Gewerbeschule und Lehrbetrieb) und über 220 Lernende in der Ausbildung nach Artikel 41.2 a BBG (Berufsfachschule und Praktikum). Damit bildeten die Hotel-Handelsschulen von hotelleriesuisse beinahe 50% aller Lernenden der HGT-Branche aus. Rückmeldungen von Lehrlingen und Ausbildnern lassen ein Jahr nach Inkrafttreten der Reform den Schluss zu, dass die neue Ausbildungsform zwar

Teilnehmertage Weiterbildung 2004



Auf den Geschmack gekommen: Auszubildende aus dem Gastgewerbe verteilen am Berner Bahnhof Süssigkeiten an Jugendliche.

als aufwändiger, aber auch als wirklichkeitsnäher und interessanter empfunden wird.

Hotelmanagement hoch im Kurs

Nach dem erfolgreichen Start des Nachdiplomstudiums Hotelmanagement HF im Herbst 2003 zeigte sich, dass die Anforderungen an die Studierenden zwar hoch waren, sich der Einsatz aber lohnte. Besonders erfreulich waren Rückmeldungen von Teilnehmenden, die bereits Elemente aus dem Unterricht in die Praxis übernehmen und erfolgreich umsetzen konnten. Im letzten Modul «Hospitality» bearbeiteten die Projektgruppen selbst gewählte Fallstudien zu Themen aus ihrem beruflichen Umfeld und schlossen danach ihre Weiterbildung mit dem Verfassen der Diplomarbeit sowie der mündlichen Prüfung ab.

Im Herbst startete wiederum eine engagierte Gruppe mit dem weiterhin einzigen Hotelmanagement-Nachdiplomstudium auf Ebene Höhere Fachschule. Der Lehrgang besteht auch im zweiten Zyklus aus den Modulen «Mensch», «Markt», «Mittel» und «Hospitality» und wird in Zusammenarbeit mit der Hotelfachschule Thun realisiert.

Massgeschneiderte Sprachausbildung in Thun

Seit Sommer bietet die Hotelfachschule Thun die «Accueil-Kurse für Fremdsprachenkompetenz in Tourismus und Hotel-

lerie» an. Das Language Centre verleiht Fremdsprachenzertifikate in den Empfangsberufen von Hotellerie und Tourismus, die auf europäisch einheitlichen Standards basieren.

Eine weitere Neuerung der Hotelfachschule Thun betraf das Qualitätsmanagement, das nach dem System des EFQM (European Foundation for Quality Management) ausgerichtet wurde. Bereits fand ein erstes Assessment zum Kriterium «Prozesse» und deren Umsetzung statt.

Hotelfachschule Lausanne erhält internationale Anerkennungen

Als erste und einzige Hotelfachschule in Europa wurde die Ecole hôtelière de Lausanne (EHL) 2004 von der New England Association of Schools and Colleges als «Institution of Higher Education» akkreditiert. Damit hat die EHL, die auch in der Schweiz als einzige Bildungsinstitution einen anerkannten Fachhochschul-Studiengang im Bereich Hotellerie anbietet, einen weiteren Meilenstein erreicht. Eine zusätzliche Anerkennung folgte von der Jury der «Best Excellence Swiss Trophy 2004», die die EHL aus 149 Mitkonkurrenten für den Spezialpreis BEST-Award auswählte; ein Preis der für Innovation und weltweite Stärkung des Images der Schweiz vergeben wird.

Dienstleistungen

Konsultationen zu juristischen Themen rund um den Landes-Gesamtarbeitsvertrag und das Arbeitsrecht wurden 2004 wiederum stark nachgefragt. Die neuen Dienstleistungen der Bildungs- und Qualitätsmanagement-Beratung konnten sich im Portfolio des Verbandes gut etablieren.

Rechtsberatungen verzeichnen starke Nachfrage

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der Rechtsberatung wiederum auf den Gebieten Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV) und Arbeitsrecht. Insgesamt wurde eine leicht höhere Nachfrage nach Konsultationen in den Bereichen Arbeitsgesetz und arbeitsvertragliche Bestimmungen des Obligationenrechts festgestellt. Auch die Komplexität der Anfragen nahm zu. Themen wie fristlose Kündigungen, Sperrfristen bei Krankheit und Mutterschaft, Höchstarbeitszeiten und Nachtarbeit dominierten auch 2004 die Fragen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Anzahl schriftlicher Anfragen sowie entgeltlicher Mandate, wie beispielsweise umfangreiche

Arbeitszeit- und Guthabenkontrollen, stieg an. Gefragt waren schliesslich die Merkblätter der Rechtsberatung, die die wichtigsten Informationen zu Themen wie Arbeitsgesetz und Geldwäscherei zusammenfassen.

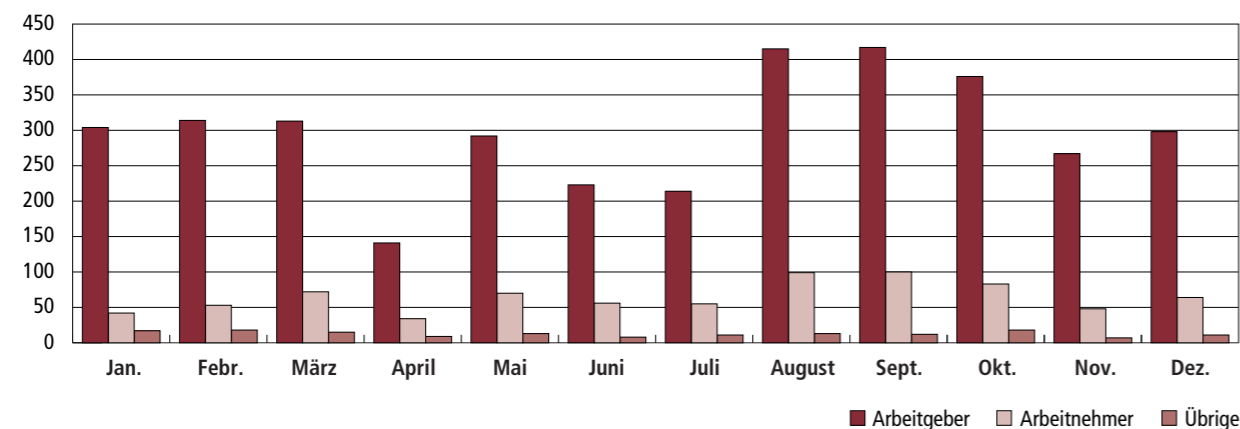
Freundlichkeit ist ein Thema

Bei der Ombudsstelle der Schweizer Hotellerie wurden im Berichtsjahr 162 Reklamationen registriert. Vermehrt Anlass zu Beanstandungen gaben Themen wie Freundlichkeit, Kommunikation und mangelnde Hygiene. Bezüglich der Hotelklassifikation, seit Jahren Spitzenreiter der Beschwerdestatistik, wird erwartet, dass die 2006 anstehende Gesamtrevision

Telefonische Auskünfte der Rechtsberatung Januar bis Dezember 2004

Total 4502 Telefonanrufe
 Ø 375,47 Anrufe pro Monat, Ø 22,40 Anrufe pro Tag

Arbeitgeber	3574 Anrufe	79,39%
Arbeitnehmer	776 Anrufe	17,23%
Übrige	152 Anrufe	3,38%



einen Investitions- und Innovationsschub auslösen wird. Die Klassifikation sollte somit in Zukunft weniger Anlass zu Reklamationen geben. 72% der Beschwerden kamen aus der Schweiz; die restlichen 28% stammten aus Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Niederlande, Belgien, Schweden, Lettland, Liechtenstein, USA, Kanada, Australien und Japan.

Herausforderung Stellenvermittlung

Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt wirkte sich 2004 auch auf die Stellenvermittlungstätigkeiten von hoteljob aus: Da die Anzahl der Stellensuchenden diejenige der Stellenangebote übertraf, wurden weniger Dossiers als im Vorjahr abgeschlossen. Diese Situation führte dazu, dass auch die Expressvermittlung im Stellenanzeiger der hotel+tourismus revue einen Rückgang der Abonnenten hinnehmen musste. Die Einführung des freien Personenverkehrs im Juni führte zu einer Abnahme der Nachfrage nach Stagiaires. Im Herbst schliesslich wurde das Projekt «Studierende aus Osteuropa» abgeschlossen, das zwischen 2000 und 2004 neunmal durchgeführt worden war.

Bildungsberatung gut etabliert

2004 entwickelte sich die Bildungsberatung zu einem nicht mehr wegzudenkenden Angebot der Dienstleistungspalette des Verbandes. Durchschnittlich wurden pro Monat 15 – meist telefonische – Beratungen durchgeführt; insgesamt waren es im Berichtsjahr 178 Konsultationen. In den Monaten Januar, Juli, November stieg die Nachfrage jeweils stark an, da in diesen Zeiträumen häufig berufliche Entscheidungen getroffen und entsprechend passende Weiterbildungsangebote gesucht werden. Am meisten Beratungen wurden denn auch zu den Themen Bildungsmöglichkeiten im Bereich höhere Berufsbildung (Berufsprüfung, höhere Fachprüfung, Hotelfachschulen) und Weiterbildungskurse im Gastgewerbe realisiert.

Qualitätsmanagement und Unternehmensentwicklung

Im Bereich Qualitätsmanagement konzentrierten sich die Mandate im Berichtsjahr primär auf die Begleitung von Betrieben zur Erlangung des Managementsystems ISO 9001:2000. Dabei wurde die Umsetzung mit dem neu erar-

Ombudsstelle	2003	2004
Total Beschwerden	176	162
Reklamationen schriftlich	130	122
Telefonische Beratungen	34	24
Reklamationen zur Information	12	16

Die fünf meistgenannten Beschwerdegründe 2004

1. Hotelklassifikation und Angebotserwartung des Gastes
2. Diverse Gründe: Freundlichkeit, Kommunikationsverhalten, Sauberkeit, Hygiene, Rauchen, Essen
3. Annullierungen
4. Preispolitik, Rechnungen, Gebühren
5. Reservationspraxis, Überbuchungen

beiteten Branchenleitfaden Gastgewerbe vorgenommen. Auf dem Gebiet der Unternehmensentwicklung konnten einige Machbarkeitsstudien sowie Projekte im Zusammenhang mit strategischen und konzeptionellen Fragestellungen realisiert werden.

Gemeinschaftsverpflegung und Seniorenresidenzen dominieren Portfolio

Im Jahr 2004 wurden vom Team von Technik & Planung insgesamt 48 Projekte bearbeitet. Die Aufträge in der Hotellerie hatten vor allem konzeptionellen und beratenden Charakter. In der Sparte Gemeinschaftsverpflegung konnten für die öffentliche Hand in Heimen, Spitälern, Mensen etc. zahlreiche Mandate realisiert werden. Eine hohe Nachfrage war auch im Bereich der Seniorenresidenzen, der so genannten «Hotellerie im Alter» zu verzeichnen.



hotel+tourismus revue

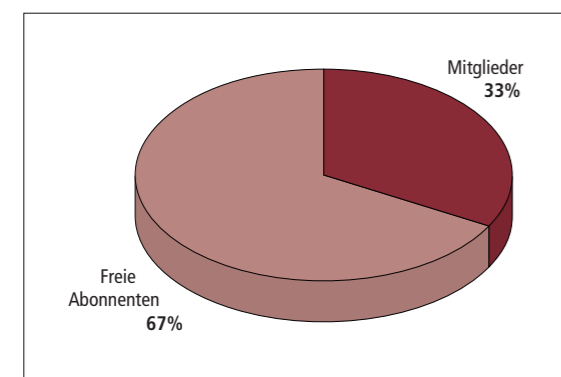
Eine Leserbefragung, die Überarbeitung von visuellem Auftritt und inhaltlicher Struktur, die Lancierung der Magazinbeilagen «htr plus» und «htr plus gv.suisse» sowie die 5. Durchführung des MILESTONE: 2004 war für die hotel+tourismus revue ein spannendes und ereignisreiches Jahr.

Leser gestalten Zeitung mit

«Wir wollen nicht die Rolläden herunterlassen und im Elfenbeinturm produzieren», schrieb die Redaktion der htr Anfang 2004 und lud ihre Leser ein, sich aktiv an der Gestaltung der hotel+tourismus revue der Zukunft zu beteiligen und an einer Leserbefragung teilzunehmen. Ziel der Umfrage war es, die Leserschaft und ihre Bedürfnisse noch besser kennen zu lernen. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen: Über 2000 Antworten trafen in der Redaktion ein. Im Folgenden kurz ein Überblick über Profil und Interessenfelder der Leserschaft:

- Die htr-Leser sind ein überdurchschnittlich zahlungskräftiges Publikum.
- Die Hälfte der Leserschaft ist zwischen 30 und 44 Jahre alt.
- htr-Leser bestimmen weitgehend, was sich in der Branche tut: Sie sind fachlich hoch gebildet, und sie stellen die Entscheidungsträger in Hotellerie, Gastronomie und Tourismus.

Abonnenntenstruktur



- Der durchschnittliche htr-Leser ist bürgerlich, in seinen Werten vermischt sich Tradition mit der Wirtschafts- und Konsumwelt. Ausserdem zeigt das Spiegelbild zukunftsorientierte und innovative Menschen, die ausgabefreudiger und risikobereiter als der Durchschnitt sind.
- Die Interessen der Leserschaft sind breit gefächert: Sie reichen von Ausbildung über Reisen und Gesundheit bis zu internationaler Politik. Nicht nur die redaktionellen Artikel werden beachtet, sehr grossen Anklang findet auch die Stellenrevue, der grösste Stellenmarkt der Branche.

Sanftes Redesign

Die Erkenntnisse der Leserbefragung bildeten die Grundlage der Relaunch-Arbeiten. Am 2. Dezember war es dann so weit: Redaktion und Verlag durften den Lesern das Ergebnis des Redesigns präsentieren. Die neue htr zeichnet sich durch einen eleganteren und leichteren Auftritt aus, Blattstruktur und Inhalt erfuhren folgende Modifikationen:

- «Ratgeber»: In dieser Rubrik beantworten Fachspezialisten Leserfragen, die für die Branche von Interesse sind.
- «SMS-Voting»: Die Leser können per SMS ihre Meinung zu einem aktuellen Thema kundtun.
- «People»: Diese Seite zeigt, wer neu welchen Job bekleidet, wer wo gefeiert hat usw.

Zusammen mit einer verbesserten Leserführung erhöhen diese Elemente die Attraktivität der Zeitung.

Specials neu konzipiert

Auf breites Interesse stiessen die Schwerpunktthemen wie beispielsweise «Wein», «Aus- und Weiterbildung» und «Kaffee» sowie die Specials «htr plus» und «htr plus gv.suisse».



Die MILESTONE-Protagonisten 2004 (v.l.):

Oswald Oelz, Werner Bernet, Eric Scheidegger, Josef Zenhäusern, Ursina Grimm, Ingrid und Daniel Bumann-Jossen, Christoph Juen, Silja Marty, Bruno Fläcklin, Simone Schmid, Peter Kühler, Judith Renner-Bach, Marietta Dedual, Paul E. Muller

Die Magazine wurden 2004 neu kreiert und erscheinen als Beilage zur htr. Im Berichtsjahr widmete sich «htr plus gv.suisse» in drei Ausgaben dem Thema Gemeinschaftsverpflegung & Catering; «htr plus» befasste sich mit den Thematiken Kongress & Technik, Cook & Cool, Hotelbau sowie Hoteldesign.

Get together der Tourismusbranche

420 Gäste – so viele wie noch nie – feierten am 2. November 2004 im Berner Hotel Bellevue die MILESTONE-Preisträger. Der «MILESTONE.Tourismuspreis Schweiz» wird von Jahr zu Jahr beliebter und ist nicht mehr aus der Branchenagenda wegzudenken. Der von der hotel+tourismus revue, dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) und dem Schweizer Tourismus-Verband (STV) getragene Preis für Innovationen im Schweizer Tourismus wurde bereits zum fünften Mal verliehen. 77 Projekte wurden bei der Jury eingereicht, 15 davon wurden für den «MILESTONE» nominiert, fünf für den Sonderpreis «originell & witzig». Insgesamt wurden fünf Auszeichnungen vergeben: Der 1. Preis im Bereich «Herausragende Projekte» ging an Ingrid und Daniel Bumann-Jossen vom Gourmet-Restaurant Chesa Pirani in La Punt (10 000 CHF), der zweite an die Genfer Hotelgruppe Manotel für das Projekt «Sechs Hotels – sechs Welten» (5000 CHF). Den Sonderpreis «originell & witzig» erhielten Simone Schmid, Ursina Grimm und Silja Marty für das Projekt «Müde Füsse»

(3000 CHF). Werner Bernet, Direktor der Schweizer Reisekasse Reka, wurde mit der Auszeichnung für das «Herausragende Lebenswerk» geehrt. Bruno Fläcklin, Tourismusdirektor von Sörenberg Flühli, bekam den Preis «Herausragende Nachwuchskraft» zusammen mit einem Ausbildungsgutschein in der Höhe von 10 000 CHF.

Auflage bleibt stabil

Die Auflage der htr konnte im Berichtsjahr mit 11 157 Exemplaren (WEMF 2003) auf stabilem Niveau gehalten werden.

Die Inserateumsätze bei den Geschäfts- und Stellenanzeigen entsprachen den Erwartungen und das Budget konnte erreicht werden. Bemerkenswert war das positive Echo auf die Specials «htr plus gv.suisse». Die journalistische Fachkompetenz und die Beziehungen auf dem Inserate- und Lesermarkt ergänzten sich bei diesem Produkt ideal.



Partnerschaften

Der Nutzen für das Mitglied und die Verankerung eines Unternehmens in der Hotellerie stehen im Zentrum des Partnerschaftskonzepts von hotellerieuisse. Im Berichtsjahr wurden fünf Unternehmen als Preferred Partner ausgezeichnet.

Die Hotellerie ist für eine Vielzahl von Dienstleistungsanbietern und Unternehmen der Zulieferindustrie ein attraktives Absatzsegment. hotellerieuisse hat deshalb ein Konzept entwickelt, das die Interessen eines Anbieters sowie den Nutzen für Mitglied und Verband vereint.

Folgende Kriterien müssen für eine Partnerschaft erfüllt sein:

- Hohe Bedeutung als Lieferant von Gütern oder Dienstleistungen für die Mitglieder von hotellerieuisse, d.h. ausgeprägte quantitative und qualitative Verankerung des Unternehmens in der Branche
- Gewichtiges Umsatzvolumen beim Bezug von Leistungen bei hotellerieuisse, beispielsweise in der hotel+tourismus revue
- Erhebliche geldwerte Leistungen zugunsten der Verbandsmitglieder basierend auf einem Rahmenvertrag mit hotellerieuisse

Preferred Partners kommen für einen gewissen Jahresbeitrag in den Genuss eines exklusiven Leistungspakets, das verschiedene Komponenten umfasst und baukastenartig auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten werden kann. Die Zusicherung der Branchenexklusivität und Zurverfügungstellung von Kommunikationsplattformen durch hotellerieuisse sind weitere Elemente der Partnerschaftvereinbarung.

Mitglieder profitieren auf der ganzen Linie

Bei den Partnerschaftsverhandlungen steht der Nutzen für das Verbandsmitglied im Vordergrund. Die in Form eines Rahmenvertrages definierten geldwerten Leistungen, seien

es Rabattierungen, umsatzabhängige Rückvergütungen oder andere Sonderbedingungen, kommen vollumfänglich den Mitgliedern zugute.

2004 konnten folgende fünf Unternehmungen als Preferred Partner von hotellerieuisse ausgezeichnet werden:

- **ConCardis** – der führende deutsche Abrechner von EURO-CARD MasterCard und VISA mit rund 400 000 Vertragspartnern
- **Ecole hôtelière de Lausanne (EHL)** – die Anbieterin der Hospitality-Ausbildung auf Fachhochschulniveau
- **Happy AG** – der bekannte Schweizer Betten- und Matratzenhersteller mit einem auf die Bedürfnisse der Hotellerie abgestimmten Produkte- und Dienstleistungspaket
- **HOTELA** – alle Sozialversicherungen unter einem Dach, ergänzt mit integrierten Dienstleistungen aus dem Bereich der Personaladministration
- **Swisscom Fixnet AG** – der Profi in der Festnetztelefonie bietet solide Dienstleistungen und professionelle Betreuung des KMU- und Privatkunden-Markts

Stiftungen

Walter und Bertha Gerber-Stiftung

Die Haupttätigkeit der 1986 gegründeten Stiftung besteht in der finanziellen Unterstützung von sozialen, kulturellen und gemeinnützigen Projekten sowie Aus- und Weiterbildungsvorhaben. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Kleinprojekte mit einer Summe von insgesamt 20 320 CHF unterstützt.

Emil-Boral-Stiftung

Die Emil-Boral-Stiftung erbringt ihre Leistungen hauptsächlich in Form von Stipendien und Darlehen an Studenten der Schulen von hotellerieuisse. 2004 wurden Stipendien und Darlehen von total 24 000 CHF ausgerichtet.

Stiftung Tschumifonds

Die Stiftung Tschumifonds bezweckt die Unterstützung weniger begüterter Personen in den Berufen der Hotellerie sowie die Förderung der Ausbildung. 2004 wurden rund 3,5 Millionen CHF in die berufliche Aus- und Weiterbildung sowie die Nachwuchsförderung investiert. Ausserdem wurden rund 42 000 CHF für Schulgeldverbilligungen aufgewendet.

In allen drei Stiftungen trat der Stiftungsrat im Berichtsjahr zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.

Strategische Erfolgskontrolle

Die Strategische Erfolgskontrolle (SEK) konnte feststellen, dass die Verbandsleitung (VL) 2004 zielorientiert und professionell gearbeitet hat. Viele Projekte sind positiv abgeschlossen, doch viele Arbeiten laufen in die nächsten Geschäftsjahre über. Aus diesem Grund ist Kontinuität für den Erfolg der Projekte sehr wichtig.

Dem starken Lobbying unseres Verbandes in der Politik muss in Zukunft noch mehr Bedeutung zugemessen werden. Die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftspolitik, flankierender Politik und L-GAV müssen durch die VL besser kommuniziert werden.

Die Einführung der neuen Lehren verlangt nach neuen Strategien für die Schulhotels sowie für die Schule in Weggis.

Das Überleben von Swiss Travel Center (STC) ist mittelfristig gesichert. Letztes Jahr wurden durch STC 12 Millionen CHF Umsatz in der Hotellerie generiert. Doch wie geht es weiter? hotellerieuisse braucht und unterstützt Kleinbetriebe, doch die Ziele und Strategien sind noch nicht kommuniziert.

Auf die Mitgliederbefragung wurde an der DV in Bern nicht genügend eingetreten.

Die richtige Umsetzung der Klassifikation ist für deren Glaubwürdigkeit ein absolutes Muss. Auch 1 Stern ist eine Auszeichnung für ein Hotel. Die SEK regt eine aktive Kommunikation nach innen und aussen an.

Das Projekt Mikrokredit ist nicht realisierbar.

Die Neupositionierung von hoteljob und Beratung entspricht den Vorgaben.

Der überaus positive Jahresabschluss 2004 konnte dank Vollkostenrechnung und den daraus abgeleiteten Kostensenkungen erreicht werden. Als Anerkennung der Mehrarbeit und Treue zum Verband unter den schwierigen Bedingungen der letzten Jahre wurde ein kleiner Teil des Gewinns an Mitarbeiter, Direktion und Verbandsleitung weitergegeben.

Die Mitglieder der strategischen Erfolgskontrolle danken den Mitarbeitern, der Direktion und der Verbandsleitung für die hervorragende Arbeit. Ein ganz spezieller Dank gilt Walter Trösch, dem Bindeglied zur VL.

Vertragsschulen

Im Jahr 2004 erweiterten die Vertragsschulen von hotellerieuisse die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene. Ausserdem wurde eine grosse Nachfrage nach Studienplätzen festgestellt.

Les Roches Swiss Hotel Association School of Hotel Management, Bluche, Wallis

2004 war für die Schule Les Roches in Bluche ein sehr wichtiges Jahr, das nicht nur vom 50. Jahrestag seiner Gründung als internationale Schule, sondern auch von 25 Jahren Tätigkeit als Tourismusschule und schliesslich von der Anerkennung als internationale Hotelfachschule unter der Schirmherrschaft von hotellerieuisse geprägt war.

Die Schule zählte 1200 Studierende aus 70 verschiedenen Ländern.

Neue Kurse in China und den USA: Die Schule Les Roches startete 2004 eine Zusammenarbeit mit der Jin Jian International Holding, dem grössten chinesischen Unternehmen der Hotellerie. Unter dem Namen «Les Roches Jin Jiang International Hotel Management College» entwickelte Les Roches einen neuen Studiengang in Schanghai, in den im September 2004 80 Studierende aufgenommen wurden. Nach einem zweijährigen Studium in Schanghai und einem sechsmonatigen Praktikum in einem Betrieb der Branche können die Studierenden nach Bluche überwechseln und dort direkt ins dritte Ausbildungsjahr einsteigen, um das Hotelmanagementdiplom von hotellerieuisse zu erlangen. Anschliessend können sie ein viertes Ausbildungsjahr anhängen und ihr Studium mit einem Bachelor of Business Administration abschliessen.

Gleichzeitig wurde im Kendall College in Chicago, Illinois, USA, eine Hotelmanagementausbildung unter dem Namen «Les Roches» eingeführt. Nach erfolgreichem Abschluss der vierjährigen Ausbildung erlangen die Studierenden den Bachelor of Arts in Hospitality des Kendall College.

Les Roches Swiss Hotel Association School of Hotel Management, Marbella, Spanien

Dank der Einführung des zweisprachigen Hotelmanagementdiploms (Spanisch/Englisch) von hotellerieuisse, des neuen Managementkurses für verschiedene Hotelbereiche sowie der Ausbildung zum Bachelor of Business Administration (Hospitality), konnte Les Roches Marbella die Anzahl Studierender erhöhen und dabei das hohe Qualitätsniveau seiner Ausbildung aufrechterhalten. Die Schule traf zudem die nötigen Vorkehrungen, um ab Januar 2005 ein ausschliesslich in Englisch abgehaltenes Nachdiplomstudium in Hotelmanagement anzubieten.

Mit über 500 Studierenden verzeichnete die Hotelmanagementschule Les Roches Marbella im Berichtsjahr eine Zunahme der Studierenden von 20%.

Internationale Anerkennung: Im Dezember erlangte Les Roches Marbella die offizielle Beglaubigung der amerikanischen New England Association of Schools and Colleges (NEASC) und wurde somit zur ersten Hotelmanagementschule in Spanien, die von dieser wichtigen amerikanischen Institution anerkannt wurde.

Qualitätsmanagement an erster Stelle: Im Berichtsjahr entschied die Schulleitung ausserdem, dem Qualitätsmanagement einen neuen Stellenwert einzuräumen, indem sie international anerkannte Richtlinien als Basis festlegte. Vorrangiges Ziel ist es, den Anforderungen des Führungsmodells EFQM (European Foundation for Quality Management) gerecht zu werden. Mit der Einführung des ISO-Modells 9001, das sich in der Ausbildung bestens bewährt hat, wurde bereits ein erster Schritt in diese Richtung gemacht.



Von oben nach unten:

Les Roches Swiss Hotel Association School of Hotel Management, in Bluche, Wallis

Les Roches Swiss Hotel Association School of Hotel Management, in Marbella, Spanien

International College of Hotel Management Inc., Adelaide, Australien

International College of Hotel Management Inc., Adelaide, Australien

2004 war erneut ein erfreuliches Jahr für das International College of Hotel Management (ICHM) in Adelaide, in dem auch 12 Jahre Zusammenarbeit mit hotellerieuisse gefeiert werden durften. Absolventen der Schule sind besonders häufig in gut dotierten Positionen in Australien oder Übersee anzutreffen. Die Ausbildung der Studierenden zu Topkadern ist denn auch das vorrangige Ziel der ICHM und stellt eine ständige Herausforderung für die Schule dar. Der Bildungsgang ist darauf ausgerichtet, den Studierenden eine breite Auswahl anzubieten und es ihnen zu ermöglichen, ihre Karriere in der Hotellerie oder einer verwandten Branche nach ihren individuellen Fähigkeiten zu gestalten.

Zunahme der Anzahl Studierender: Das erfolgreiche Marketingergebnis ermöglichte ICHM, mehr Studenten als je zuvor aufzunehmen: Für die Periode 2003/2004 war eine Zunahme von 10% zu verzeichnen und für 2004/2005 wird ein Zuwachs von weiteren 20% erwartet. Aufgrund der wachsenden Anzahl von Studierenden wurde die Administration ausgebaut und ein Studentenmanagementsystem eingeführt. ICHM legt grossen Wert darauf, die Anzahl Studenten aus Übersee unter Kontrolle zu halten. Dabei sind die Diversifizierung der Herkunftsländer sowie ausgezeichnete Englischkenntnisse die zwei wichtigsten Selektionskriterien.

Die Ministerin Stephanie Key – und damit die südaustralische Regierung – unterstützte die Aktivitäten des ICHM auch im Berichtsjahr. Im November reiste sie in die Schweiz, um mit dem Präsidenten und der Direktion von hotellerieuisse Gespräche über eine Vertiefung der momentanen Zusammenarbeit zu führen.

Bilanz per 31. Dezember 2004

		31.12.2004 in Tsd. CHF	31.12.2003 in Tsd. CHF
Aktiven	Umlaufvermögen		
	Flüssige Mittel	2 279	440
	Wertschriften	302	302
	Debitoren aus Lieferungen und Leistungen	2 467	3 163
	Übrige Forderungen	56	106
	Verbandsbetriebe, Stiftungen	136	47
	Vorräte	274	377
	Transitorische Aktiven	271	154
		5 784	4 589
Anlagevermögen	Sachanlagen		
	– Mobilien, Einrichtungen, Fahrzeuge	661	772
	– Immobilien	4 993	5 138
	Finanzanlagen		
	– Beteiligungen	105	112
	– Fondsgebundene Wertschriften	794	773
		6 552	6 796
	Total Aktiven	12 336	11 385
Passiven	Fremdkapital		
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 497	990
	Übrige Kreditoren	489	511
	Kurzfristige Darlehen	19	181
	Transitorische Passiven	1 924	1 457
	Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten		
	– Hypotheken	5 299	5 749
	– Rückstellungen	857	666
	– Fonds	887	894
		10 972	10 448
Eigenkapital	Kapital am 1. Januar	617	572
	Gebundene Reserven	320	320
	Mehrertrag	427	45
	Kapital am 31. Dezember	1 364	937
	Total Passiven	12 336	11 385

Erfolgsrechnung 2004

		2004 in Tsd. CHF	2003 in Tsd. CHF
Ertrag	Handelsertrag	6 213	8 725
	Dienstleistungsertrag	11 065	12 510
	Beiträge und Erträge aus Lizenzen	9 045	8 877
	Erträge aus Rückerstattungen	149	189
		26 471	30 301
Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen	Materialaufwand	1 818	3 709
	Aufwand für Dritteleistungen	3 273	3 343
		5 091	7 052
Personalaufwand	Personalaufwand	11 499	12 531
	Sozialversicherungsaufwand	2 261	2 371
	Übriger Personalaufwand	734	881
	Arbeitsleistungen Dritter	1	11
		14 495	15 794
Sonstiger Betriebsaufwand	Raumaufwand	1 076	1 411
	Unterhalt mobile Sachanlagen	85	146
	Fahrzeugaufwand	52	80
	Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	37	26
	Energie- und Entsorgungsaufwand	66	60
	Verwaltungs- und Informatikaufwand	2 455	2 554
	Werbeaufwand	1 290	1 625
	Übriger Betriebsaufwand	382	56
	Finanzaufwand	245	319
	Abschreibungen	800	872
		6 488	7 149
	Ordentliches Betriebsergebnis	397	306
Ausserordentlicher und betriebsfremder Erfolg	Ausserordentlicher und betriebsfremder Ertrag	331	283
	Ausserordentlicher und betriebsfremder Aufwand	301	544
		30	- 261
	Gesamtergebnis, Mehrertrag	427	45

Kommentar zum Ergebnis 2004

Gezielte Massnahmen zur Senkung der Infrastruktur-, Verwaltungs- und Produktionskosten trugen im Berichtsjahr dazu bei, dass ein erfreuliches Ergebnis erzielt werden konnte. Dadurch konnten zukunftssträchtige Investitionen getätigt und ausserplanmässige Amortisationen realisiert werden.

Erfreuliches Ergebnis

2004 war von einem aussergewöhnlichen Betriebsergebnis von 427 000 CHF gekennzeichnet. Der Gesamtumsatz von hotelleriesuisse belief sich auf 26,5 Millionen CHF, dies bei einem Budget von 26,8 Millionen CHF. Die Stellenanzeigen, die 2003 den grössten Umsatzrückgang verzeichnen mussten, übertrafen sogar den geplanten Absatz. Alle anderen Leistungen von hotelleriesuisse erreichten ebenfalls den budgetierten Umsatz. hoteljob war die Ausnahme, die die Regel bestätigte. Seit der Einführung der vereinfachten Rekrutierungsverfahren von EU-Bürgern im Juli verringerte sich der Bedarf an Praktikanten stark, somit fielen auch die Ergebnisse von hoteljob geringer aus. Insgesamt darf festgestellt werden, dass im Berichtsjahr vor allem die Kostensenkungen zum positiven Resultat beigetragen haben.

Positive Auswirkungen der Umstrukturierung

Die Umstrukturierungen in den Bereichen Medien und Unternehmensberatung wirkten sich voll und ganz auf das Geschäftsjahr 2004 aus. Insbesondere die Einstellung der Magazine H&G, CaféBistro und gv.swiss als eigenständige Verlagsprodukte sowie die Senkung der Produktions-, Verwaltungs- und Infrastrukturkosten in der Geschäftsstelle trugen zur Entlastung bei. Damit konnten ausserplanmässige Amortisationen des Anlagevermögens verbucht sowie erforderliche Rückstellungen durchgeführt werden.

Cash-Flow-Rekord

Der Cash-Flow erreichte 2004 einen Stand, der in den Jahren zuvor nie erzielt wurde: 1,5 Millionen CHF, im Vorjahr waren es 0,86 Millionen CHF. Dadurch wurde die Finanzierung der Investitionen (543 000 CHF) garantiert und eine ausserplanmässige Amortisierung der hypothekarisch gesicherten Darlehen von 200 000 CHF realisiert. Die Gesamtsumme der Rückzahlung belief sich somit auf 450 000 CHF. Dieser aussergewöhnliche Cash-Flow trug auch zu einem starken Anstieg der liquiden Mittel bei: Das unbewegliche und bewegliche Vermögen wurde mit einem Betrag von 0,8 Millionen CHF amortisiert. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die in der Bilanzsumme um 0,95 Millionen CHF oder 8,3% an und erreichte einen Betrag von 12,3 Millionen CHF, was dem Niveau von 2002 entspricht.

Nachdem der Gewinn des Geschäftsjahres von etwa 427 000 CHF verbucht wurde, belief sich das Eigenkapital für 2004 auf 1,364 Millionen CHF oder 10,8% der Gesamtsumme der Bilanz.

Bericht der Kontrollstelle

an die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins (SHV), Bern

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung, Seiten 22 und 23) des Schweizer Hotelier-Vereins (SHV) für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Geschäftsstelle und die Verbandsleitung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

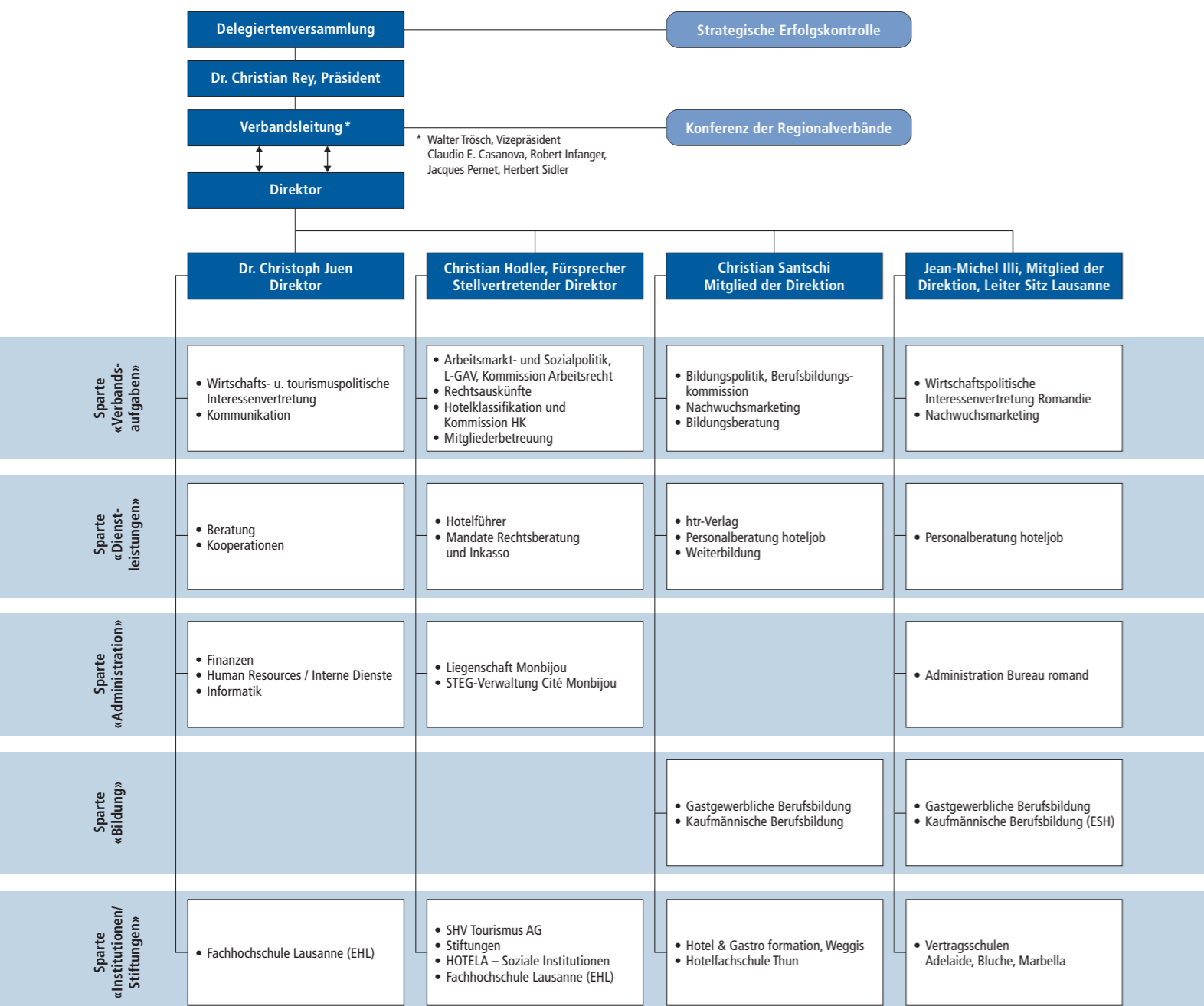
KPMG Fides Peat

Martin Hirsiger
dipl. Wirtschaftsprüfer

ppa Ursula Waber
dipl. Wirtschaftsprüferin

Gümligen-Bern, 16. Februar 2005

Organigramm



Adressen

Verbandsorgane

Verbandsleitung

Dr. Christian Rey, Genf, Präsident
Walter Trösch, Lenzerheide-Valbella, Vizepräsident
Claudio E. Casanova, Montana
Robert Infanger, Engelberg
Jacques Pernet, Lausanne
Herbert Sidler, Speicher

Strategische Erfolgskontrolle

Urs Höhener, St. Moritz, Präsident
Pierre-André Michoud, Yverdon-les-Bains, Vizepräsident
Joseph Bonvin, Crans-Montana
Hans C. Leu, Zürich
Roland Odermatt, Engelberg

Revisionsstelle

KPMG Fides Peat, Gümligen

Kommissionen

Kommission Arbeitsrecht

Claudio E. Casanova, Montana, Präsident

Kommission Berufsbildung

Robert Infanger, Engelberg, Präsident

Kommission Hotelklassifikation

Riet Frey, Davos, Präsident

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Paul Risch, Davos Platz
Niklaus Weibel, Luzern
Marcel Burri, Gstaad
Fredy Girardet, Féchy
Ueli Prager, Mettmensstetten
Dr. Robert Schnyder von Wartensee, Morges

Jean-Claude Bonvin, Crans

Robert O. Bucher, Genf

Emil Wartmann, Basel

Paul Barraud, Pully

Jean-Jacques Cevey, Montreux

Jean Chevallaz, Pully

Richard A. Lendi, Genf

Urs Hitz, Basel

Franz Dietrich, Wabern

Maitre Christian Seiler, Sitten

Rosmarie Gruber, St. Niklaus

Ernst Frauchiger, Lenzerheide-Valbella

Gottfried F. Künzi, Herrenschwanden

Dr. Dumeni Columberg, Disentis

André L. Chollet, Lausanne

Marcel Clivaz, Bluche-Randogne

Herbert A. Schott, Genève

Francis A. Clivaz, Versoix

Christoffel Brändli, Landquart

Caspar E. Manz, Zürich

François Lachat, Porrentruy

Jacques Zurbuchen, Marly

Geschäftsstellen

Hauptsitz

hotelieresuisse

Schweizer Hotelier-Verein

Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern

Telefon 031 370 41 11

Telefax 031 370 44 44

E-Mail info@hotelieresuisse.ch

Internet www.hotelieresuisse.ch

Internet www.swisshotels.ch

Siège romand

Rue des Terreaux 10, case postale,

1002 Lausanne

Telefon 021 320 03 32

Telefax 021 320 02 64

Telefon 021 320 28 76 (hoteljob)

E-Mail info.romandie@hotelieresuisse.ch

E-Mail hoteljob.vd@hotelieresuisse.ch (hoteljob)

Internet www.hotelieresuisse.ch

Antenna Ticinese

Via Lugano 18, 6500 Bellinzona

Telefon 091 826 20 38

Telefax 091 826 20 53

E-Mail segretariato@scta.ch

Internet www.hotelieresuisse.ch

hotel+tourismus revue

Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern

Verlag:

Telefon 031 370 42 22

Telefax 031 370 42 23

E-Mail inserate@swisshotels.ch

Redaktion:

Telefon 031 370 42 16

Telefax 031 370 42 24

E-Mail htr@swisshotels.ch

ISDN 031 370 41 34

Abo-Service:

Telefon 031 740 97 93

Telefax 031 740 97 96

E-Mail abo@swisshotels.ch

Internet www.htr.ch

hoteljob

Personalberatung und -vermittlung, Bern

Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern

Telefon 031 370 43 33

Telefax 031 370 43 34

E-Mail hoteljob.be@hotelieresuisse.ch

Internet www.hotelieresuisse.ch

Ombudsstelle der Schweizer Hotellerie

Jupiterstrasse 9, 3015 Bern
Telefon 031 941 00 30
Telefax 031 941 00 36
E-Mail ombudsstelle.hotellerie@bluewin.ch
Internet www.hotelleriesuisse.ch

SHV Tourismus AG SHV Management AG

Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 370 41 11
Telefax 031 370 44 44
E-Mail info@hotelleriesuisse.ch
Internet www.hotelleriesuisse.ch

Schulhotel Regina

3800 Matten-Interlaken
Telefon Schulsekretariat 033 826 01 20
Telefax Schulsekretariat 033 826 01 21
E-Mail internat.regina@hotelleriesuisse.ch
Internet www.hotelleriesuisse.ch

Stiftungen

Stiftung Tschumifonds

Emil-Boral-Stiftung

Walter und Bertha Gerber-Stiftung

Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 370 41 11
Telefax 031 370 44 44
E-Mail info@hotelleriesuisse.ch
Internet www.hotelleriesuisse.ch

Direktion und Fachbereichsverantwortliche Hauptsitz

Dr. Christoph Juen, Direktor

Thomas Allemann, Wirtschafts- und
Tourismuspolitik / Beratung
Jürg Michel, Beratung Betriebswirtschaft
und Qualität / Tourismuspolitik
Hans-Peter Schöni, Beratung Technik
und Planung

Jacques Biner, Finanzen

Isabel Garcia, Kommunikation
Walter Rohner, Human Resources /
Interne Dienste
Marcel Sarta, Informatik
Annette Stoffel, Kooperationen

Fürsprecher Christian Hodler, Stellvertretender Direktor

Thomas Jaisli, Rechtsfragen / Arbeitsmarkt-
und Sozialpolitik
Andrea Kammer, Mitgliederbetreuung /
Hotellklassifikation / Hotelführer

Christian Santschi, Mitglied der Direktion

Bereich Beruf & Bildung:
Martin Baumann, Kaufmännische
Berufsbildung
Andy R. Gilgen, Nachwuchsmarketing
Peter B. Grossholz, Weiterbildung
Mariann Hänni, Gastgewerbliche
Berufsbildung
Barbara Holzhaus, Gastgewerbliche
Berufsbildung
Irène Porta, Personalberatung hoteljob
Peter Rieder, Gastgewerbliche Berufsbildung/
Schulhotel
Bereich htr-Verlag:
Marietta Dedual, Chefredaktion
hotel+tourismus revue
Oliver Egloff, Anzeigenleitung
Regina Frech, Redaktionssekretariat
Miroslaw Halaba, Stellvertretender Chef-
redaktor/Ressortleiter Cahier français
hotel+tourismus revue
Christine Künzler, Ressortverantwortung
hotel+tourismus revue
Iris Strebler, Verlagsleitung

Jean-Michel Illi, Leiter Sitz Lausanne / Mitglied der Direktion

HOTELA – Soziale Institutionen hotelleriesuisse

Rue de la Gare 18, case postale 1251,

1820 Montreux 1

Telefon 021 962 49 49
Telefax 021 962 48 48
E-Mail welcome@hotela.ch
Internet www.hotela.ch

Verbandsschulen

Ecole hôtelière de Lausanne (EHL)

Le Chalet-à-Gobet, 1000 Lausanne 25
Telefon 021 785 11 11
Telefax 021 785 11 21
E-Mail ehl@ehl.ch
Internet www.ehl.ch

Hotelfachschule Thun

Mönchstrasse 37, Postfach 113, 3602 Thun
Telefon 033 227 77 77
Telefax 033 221 62 50
E-Mail info@hfthun.ch
Internet www.hfthun.ch

Vertragsschulen

Swiss Hotel Association

Les Roches School of Hotel Manage- ment, Bluche

3975 Bluche-Randogne
Telefon 021 989 26 33
Telefax 021 989 26 45
E-Mail admissions@les-roches.ch
Internet www.les-roches.ch

International College of

Hotel Management Inc., Adelaide

124 Hutt Street, Adelaide 5000,
South Australia
Postal Address: GPO Box 249, Adelaide 5001,
South Australia
Telefon 0061 8 8223-6039
Telefax 0061 8 8224-0984
E-Mail admissions@ichm.edu.au
Internet www.ichm.edu.au

Swiss Hotel Association

Hotel Management School Les Roches, Marbella

Urb. Las Lomas del Rio Verde
Ctra. de Istàn, Km.1.
29600 Marbella, España
Telefon 0034 952 764 437
Telefax 0034 952 764 438
E-Mail admissions@lesroches.es
Internet www.lesroches.es

Verbund der Hotel- Handelsschulen

Hotel-Handelsschule hotelleriesuisse

Seftigenstrasse 240, 3084 Wabern
Telefon 031 960 96 96
Telefax 031 961 55 72
E-Mail hhs@hotelleriesuisse.ch
Internet www.hotel-handelsschulen.ch
www.hotelleriesuisse.ch

Ecole de secrétariat hôtelier SSH

Lausanne

Rue des Terreaux 10, case postale,
1002 Lausanne
Telefon 021 323 28 95
Telefax 021 320 02 64
E-Mail info.romandie@hotelleriesuisse.ch
Internet www.hotelleriesuisse.ch

Hotel-Handelsschule SHV Spiez

Neue Oberländische Schule Spiez (NOSS)

Hotel-Handelsschule SHV

Institut Minerva

Basel / Luzern / Zürich

Hotel-Handelsschule SHV Engelberg

(Schweizerische Sportmittelschule Engelberg)

Scuola cantonale di

segretariato d'albergo Bellinzona

(Scuola superiore alberghiera e del turismo)

Regionalverbände von hotelleriesuisse

Aargau

Präsident: Daniel Lareida
Turmhotel Pavillon
Quellenstrasse 30, 5330 Zurzach
Telefon 056 265 24 40
Telefax 056 265 24 44
E-Mail info@turmhotel.ch

Appenzell

Präsident: Caspar Lips
Sekretariat: Tamara Züscht
Appenzellerland Tourismus
Postfach 243, 9410 Heiden
Telefon 071 898 33 02
Telefax 071 898 33 09
E-Mail info.ar@appenzell.ch

Basel

Präsident: Raeto Steiger
Sekretariat: Mimi Wyss
Gewerbeverband
Postfach 332, 4010 Basel
Telefon 061 227 50 09
Telefax 061 227 50 51
E-Mail m.wyss@gewerbe-basel.ch

Mittelland

Präsident: Patrik Scherrer
Sekretariat: Melitta Kronig
c/o bernhotels
Oberdorfstrasse 22, 3096 Oberbalm
Telefon 031 964 22 48
Telefax 031 964 22 47
E-Mail info@bernhotels.ch

Berner Oberland

Präsident: Casimir Platzer
Sekretariat: Beat Anneler
Tourismusdirektor Thun
Postfach 2611, 3601 Thun
Telefon 033 251 00 00
Telefax 033 251 00 88
E-Mail beatanneler@thuntourismus.ch

Freiburg

Präsident: Dino Sante Demola
Sekretariat: Laurence Conus Castella
Chemin du lac 180, 1643 Gumefens
Telefon 026 915 10 32
Telefax 026 915 10 64
E-Mail sshfribourg@bluewin.ch

Genf

Präsident: Eric Kühne
Sekretariat: Florence Carron
Rue de St-Jean 98, case postale 5278,
1211 Genève 11
Telefon 022 715 32 18
Telefax 022 715 32 02
E-Mail florence.caron@fer-ge.ch

Glarnerland und Walensee

Präsident: Rolf Schweizer
Postfach 8
8784 Braunwald
Telefon 055 643 12 92
Telefax 055 643 32 86
E-Mail alpina.braunwald@bluewin.ch

Graubünden

Präsident: Andreas Züllig
Sekretariat: Dr. iur. Jürg Domenig
Hartbertstrasse 1, 7000 Chur
Telefon 081 252 32 82
Telefax 081 252 83 82
E-Mail info@hvgr.ch

Neuenburg-Jura

Präsident: Michel Riba
Sekretariat: Lyane Vantillard
Hôtel Beau Rivage
Esplanade du Mont-Blanc 1, 2001 Neuchâtel
Telefon 032 723 15 15
Telefax 032 723 16 16
E-Mail comptabilite@beau-rivage-hotel.ch

Schaffhausen

Präsident: Arnold P. Graf
Hotel Bahnhof
Bahnhofstrasse 46, 8201 Schaffhausen
Telefon 052 630 35 35
Telefax 052 630 35 36
E-Mail a.graf@hotelbahnhof.ch

St. Gallen / Fürstentum Liechtenstein

Präsident: Bruno Walter
Sekretariat: Wilhelmine Zünd
Geschäftsstelle Gewerbeverbände
Oberer Graben 12, 9001 St. Gallen
Telefon 071 228 10 40
Telefax 071 228 10 41
E-Mail w.zuend@gsgv.ch

Schwyz

Präsident: Hans-Werner Danckwardt
Sekretariat: René Koch
Sport- und Seminarhotel Stoos
Ringstrasse 10, 6433 Stoos
Telefon 041 817 44 44
Telefax 041 817 44 45
E-Mail rene.koch@hotel-stoos.ch

Tessin

Präsident: Corrado Kneschaurek
Sekretariat: Marco Boggia
Via Lugano 18, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 20 38 + 48
Telefax 091 791 52 65
E-Mail segretariato@scta.ch

Thurgau

Präsident: Rolf Müller
Sekretariat: Mary Peter
Seehotel Schiff AG
Seestrasse 4, 8268 Mannenbach
Telefon 071 663 41 41
Telefax 071 663 41 50
E-Mail info@seehotel-schiff.ch

Uri

Präsident: vakant
Sekretariat: vakant
Alex Renner, Hotel Badus
Gotthardstrasse 25, 6490 Andermatt
Telefon 041 887 12 86
Telefax 041 887 03 38
E-Mail info@hotelbadus.ch

Waadt

Präsident: Philippe Thuner
Sekretariat: Gisèle Merminod
Hôtellerie vaudoise
Avenue d'Ouchy 60, case postale,
1000 Lausanne 6
Telefon 021 617 72 56
Telefax 021 617 72 27
E-Mail acvh@bluewin.ch

Wallis

Präsident: Pierre-André Pannatier
Sekretariat: Patrick Bérod
Rue Pré-Fleuri 6, case postale, 1951 Sion
Telefon 027 327 35 10
Telefax 027 327 35 11
E-Mail info@valaishotels.ch

Zentralschweiz

Präsident: Peter Kämpfer
Sekretariat: Sarah Bieri
St.-Karli-Strasse 74, 6004 Luzern
Telefon 041 241 10 30
Telefax 041 241 10 32
E-Mail info@zentralschweiz-hotels.ch

Zugerland

Präsident: Philip C. Brunner
swisshotel zug ***
Anglo-Swiss Hotel (ASH) GmbH
Chamerstrasse-Chollerstrasse 1a, 6300 Zug
Telefon 041 747 28 28
Telefax 041 741 45 23
E-Mail email@swisshotel-zug.ch

Zürich

Präsident: Guglielmo Brentel
Sekretariat: Judith Irniger
Zürcher Hoteliers
Stampfenbachstrasse 142, Postfach,
8042 Zürich
Telefon 044 350 04 12
Telefax 044 362 99 02
E-Mail irniger@zhv.ch